



## Landeswettbewerb 2022 in Würselen Broichweiden





# Inhalt

---

## VORWORTE 04

Vorwort der Ministerin	04
Vorwort des Kammerpräsidenten	05

## DOKUMENTATION DES WETTBEWERBS 06

Anlass und Ziel	06
Verfahren und Preisgericht	09

---

## PRÄMIERTE ARBEITEN 12

1. Platz	14
2. Platz	22
3. Platz	30
4. Platz	38
Anerkennung	46

---

## WEITERE ARBEITEN 54

Übersicht aller Arbeiten im Lageplan	76
Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan	78

---

## SITZUNG DES PREISGERICHTS 80

## IMPRESSUM 82

# Vorworte

Verfügbares Bauland, nachhaltige Baustoffe, energieeffiziente Bauweisen – das sind die Ressourcen für das Bauen in Nordrhein-Westfalen.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen verfolgt mehrere Strategien, um vorhandene Potenziale zu heben und den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.

Dabei arbeiten wir seit Jahren eng und vertrauensvoll mit unseren Partnerinnen und Partnern aus der Wohnungs- und Bauwirtschaft sowie den Kommunen zusammen.

Mit der Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz ist für den diesjährigen Landeswettbewerb ein Partner gefunden, der als Traditionsunternehmen die Ziele der Landesregierung unterstützt und mit der Entwicklung eines brachliegenden ehemaligen Produktionsstandortes in Würselen-Broichweiden zu einem zukunftsfähigen Wohnquartier wichtige Impulse im Bereich der Wiedernutzung von Brachflächen und Bereitstellung von Bauland für den Wohnungsbau geben wird.

Die dokumentierten Wettbewerbsbeiträge zeigen Lösungsansätze für eine Stadt mittlerer Größe, die auch für ähnliche Bauaufgaben in anderen Mittelstädten anwendbar

sind – zwischen flächensparendem Bauen und der Weiterentwicklung bestehender Siedlungsstrukturen.

Aber nicht nur städtebaulich kann der Landeswettbewerb 2022 wichtige Impulse geben. Für das zukünftige „Quartier Lambertz“ galt es, Entwürfe für das Bauen mit Holz einzureichen. Erstmals war damit die Umsetzung in Holzbauweise von Beginn an planerische Aufgabe. Holzbauexpertinnen und -experten wurden von Beginn an in das Auslobungsverfahren und die Jury einbezogen.

Die Landesregierung hat mit einem modernisierten Baurecht und durch ein attraktives Förderangebot dem Bauen mit Holz einigen Rückenwind verschafft. Holz kommt als Bau- und Werkstoff große ökologische und klimapolitische Bedeutung zu, er leistet einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Bauwesens.

Mit dem Quartier Lambertz wird ein nachhaltiges und ressourcenschonendes Quartier entstehen, das dem Klimaschutz Rechnung trägt und dabei freifinanzierten und geförderten Wohnraum in unterschiedlichen Wohnformen ermöglicht und miteinander verbindet. Mit der Umnutzung einer ehemaligen Industriebrache wird außerdem ein wichtiger Beitrag zur Innenentwicklung geleistet.



Ich möchte mich bei allen 25 Büros bedanken, die wichtige Impulse für diese und ähnliche Bauaufgaben gesetzt haben.

Ich wünsche allen Beteiligten viel Erfolg und eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der zeitnahen Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses.

**Ina Scharrenbach MdL**

Ministerin für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Architektur steht fast nie für sich allein, sondern in städtebaulichen Zusammenhängen. Das gilt für unser dicht besiedeltes Bundesland Nordrhein-Westfalen in besonderer Weise. Mit den Landeswettbewerben wollen das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen immer wieder Entwicklungen vorantreiben und Siedlungsprojekte anregen, die innovativen Charakter aufweisen.

In den nächsten Jahren lautet die zentrale Herausforderung für Politik, Immobilienwirtschaft und die Planungsbranche, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, der zugleich nachhaltig und sozial, aber auch ökonomisch darstellbar ist.

Die Entwürfe der 25 Büros, die sich an dem Landeswettbewerb für das „Quartier Lambert“ in Würselen beteiligt haben, konnten diese Anforderungen nach Einschätzung der Fachjury erfüllen und dabei attraktive Lösungen zur Schaffung eines gesamten Quartiers entwickeln. Dazu trägt nicht zuletzt der Einsatz des Baustoffes Holz bei, der in diesem Verfahren ausdrücklich gewünscht war. Denn der Landeswettbewerb 2022 soll nicht nur den Wandel eines ehemaligen Fabrikgeländes zu einem lebenswerten

Wohnquartier ermöglichen, sondern auch deutlich zeigen, wie der Einsatz von Holz als natürlicher, regional verfügbarer Baustoff im großen Maßstab im Wohnungsbau gelingen kann. Nachhaltigkeit im Wohnungsbau muss sich auch daran messen lassen, dass die Menschen das Quartier annehmen, sich mit ihm identifizieren, es pflegen und gerne dauerhaft bewohnen wollen. Ich bin sicher, dass die Wettbewerbsergebnisse eine gute Grundlage für eine solche Entwicklung darstellen.

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen dankt der Landesregierung, dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, der Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambert als Investor, der Stadt Würselen und den Entwurfsverfassenden für die Zusammenarbeit und die eingebrachten Ideen. Wir freuen uns auf viele weitere Wettbewerbe in Nordrhein-Westfalen und gemeinsame Landeswettbewerbe und wünschen eine erfolgreiche Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses.



**Dipl.-Ing. Ernst Uhing**

Präsident der Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen

# Dokumentation des Wettbewerbs

## ANLASS UND ZIEL

Die Stadt Würselen liegt im Westen Nordrhein-Westfalens in unmittelbarer Nähe zum Oberzentrum Aachen und zum Dreiländereck Belgien/Deutschland/Niederlande. Mit ihren knapp 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie eine Stadt mittlerer Größenklasse im Herzen des 2009 aus dem Kreis Aachen gebildeten Gemeindeverbandes, der „StädteRegion Aachen“.

Insbesondere durch die direkte Nachbarschaft zu Aachen sowie der guten Anbindung nach Köln und Düsseldorf sowie in die Niederlande und Belgien kommt Würselen eine erhebliche regionale Bedeutung im Zusammenhang mit dem wachsenden Oberzentrum Aachen zu. Der Stadtteil Würselen-Broichweiden mit seinen 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist ein Straßendorf ohne echtes Ortszentrum, das vornehmlich von landwirtschaftlichen Flächen geprägt ist. Die Landeswettbewerbe, welche in regelmäßigen Abständen vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG) ausgerichtet werden, liefern einen wichtigen Beitrag zur Planungs- und Baukultur und erbringen modellhafte Lösungen für aktuelle Frage-

stellungen der Stadtentwicklung und des Wohnungsbaus. Bei dem Plangebiet in Würselen-Broichweiden handelt sich um eine ca. 4 ha große Industriefläche, die aufgrund von Standortverlagerungen seit 2016 brachliegt und in den kommenden Jahren auf Grundlage dieses Wettbewerbs als zukunftsfähiger Wohnstandort neu entwickelt werden soll. Mit dem Verfahren galt es (übertragbare) Lösungen zu finden, wie Brachflächen und andere Baulandpotenziale im Umfeld wachsender Großstädte nachhaltig entwickelt werden können. Die Anforderungen reichten von Urbanität und flächensparendem Bauen bis zur Frage des angemessenen Maßstabs auch für Ortsteile von Mittelzentren.

Neuer zentraler Aufgabenschwerpunkt des Landeswettbewerbs 2022 ist der Einsatz von Holz als nachhaltigem Baustoff. Eigentümerin und Investorin der Fläche ist die Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz, gegründet im Jahr 1688. Sie ist eines der ältesten Unternehmen in Deutschland und als Familienunternehmen in Besitz von Prof. Dr. Hermann Bühlbecker, eines Nachfahren des Gründers Henry Lambertz. Das Unternehmen ist Weltmarktführer bei Lebkuchen und Printen für die Herbst-

und Weihnachtssaison. Nach der Übernahme der in Würselen ansässigen Firma Kinkartz verfügte die Lambertz Gruppe über zwei Produktionsstätten im Raum Aachen. Das Kinkartz-Werk in Würselen erwies sich als nicht erweiterungsfähig und wurde deshalb zum Ende des Jahres 2016 geschlossen. Die Produktion wurde in das Aachener Stammwerk und in andere Werke der Lambertz-Gruppe verlagert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zu Lambertz übernommen. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Ziel der Unternehmensgruppe. Daher hat es für Lambertz einen hohen Stellenwert, das ehemalige Werksgelände im Rahmen eines vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vormals: MHKBG) ausgeschriebenen Wettbewerbs unter dem speziellen Aspekt der Nachhaltigkeit zu einem innovativen und zukunftsweisenden Wohnstandort zu entwickeln.



Luftbild des Wettbewerbsgebiets mit drei Teilbereichen in Broichweiden



## Städtebauliche Aufgabenstellung

Das derzeit brachliegende Wettbewerbsgelände soll zu einem zukunftsfähigen und nachhaltigen Wohnquartier entwickelt werden, das den Stadtteil Broichweiden städtebaulich sinnvoll ergänzt und soziokulturell bereichert. Dabei gilt es, eine angemessene Lösung für die zeitgemäße Weiterentwicklung der bestehenden dörflichen Struktur von Würselen-Broichweiden zu finden und gleichzeitig einen Entlastungsstandort für das Oberzentrum Aachen zu schaffen.

Mit differenzierten Wohnbautypologien im Geschosswohnungsbau und mit Einfamilienhäusern sowohl im freifinanzierten sowie im geförderten Wohnungsbau soll den unterschiedlichen Wohnwünschen und Ansprüchen gemischter Bewohnergruppen Rechnung getragen werden. Für alle Ziel- und Altersgruppen sollen auch in den Freibereichen Spielflächen, Ruhe- und Bewegungszonen für kulturellen und sozialen Austausch entstehen. Das neue Quartier soll gegenseitige Kontakte, Begegnungen und Vernetzungen in die bestehenden Nachbarschaften ermöglichen. Ein wichtiges Kriterium hierzu war die Planung eines qualitätsvollen belebten Quartiersplatzes mit entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten.

Zur Verwendung nachhaltiger Baustoffe hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die bauordnungsrechtlichen Vorgaben für den Holzbau verbessert. Auch die Förderkonditionen für den Einsatz von Holz im geförderten Wohnungsbau sind durch ein Zusatzförderangebot passend aufgestellt. Für das neue Quartier war gewünscht, dass die Wohngebäude, die Kita und das Bürogebäude in Holzhybridbauweise geplant werden.

Das neue Quartier Lambertz soll über sein städtebauliches Konzept hinaus auch den Umgang mit dem Baustoff Holz vorbildhaft aufzeigen und zum Nachmachen einladen.

# VERFAHREN UND PREISGERICHT

## Termine

Bekanntmachung	04.10.2021
Bewerbungszeitraum	bis 05.11.2021
Preisrichtervorbesprechung und Rückfragenkolloquium	20.01.2022
Abgabe der Wettbewerbspläne	18.03.2022
Abgabe der Wettbewerbsmodelle	28.03.2022
Preisgerichtssitzung	24.05.2022
Pressekonferenz	anschließend
Ausstellung in Würselen im Rathaus	07. – 17.06.2022

## Art des Wettbewerbs

Der Wettbewerb war als nichtoffener Realisierungswettbewerb für 30 teilnehmende Büros ausgelobt. Acht Büros wurden gesetzt. Über das dem Wettbewerb vorgeschaltete Bewerbungsverfahren wurden 22 weitere Büros ermittelt.

Der Durchführung des Verfahrens lag die „Richtlinie für Planungswettbewerb – RPW 2013“ zugrunde. An der Vorbereitung dieses Wettbewerbs hat die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen beratend mitgewirkt. Die Auslobung wurde dort unter der Nummer W47/20 registriert.

Die Teilnahmevoraussetzungen und das Wettbewerbsverfahren waren in der Bekanntmachung im EU-Amtsblatt am 04. Oktober 2021 veröffentlicht. Der Zulassungsbereich umfasste die Staaten des europäischen Wirtschaftsraumes EWR sowie die Staaten der Vertragsparteien des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen GPA und die Schweiz.

Nach formaler Prüfung der Bewerbungen wurden die teilnehmenden Büros am 23. November 2021 unter notarieller Aufsicht per Losziehung ermittelt. Das Verfahren war anonym.

Es gingen 25 Wettbewerbsbeiträge ein. Die Preisrichtervorbesprechung und das Auftaktkolloquium fanden am 20. Januar 2022 per Videokonferenz statt. Die Inhalte der Auslobung wurden mit den Fach- und Sachpreisrichterinnen und -richtern, sowie den sachverständigen Beraterinnen und Beratern aus der Vorprüfung diskutiert. Im Kolloquium fand ein Austausch zwischen dem Hauptausrichter, den Auslobenden, der Kooperationspartnerin, dem Preisgericht und den teilnehmenden Büros hinsichtlich der Aufgabenstellung und der Zielsetzung dieses Wettbewerbs statt. Eine Vor-Ort-Begehung am 12. Januar ermöglichte die Sammlung von Eindrücken.

Am 24. Mai 2022 tagte das Preisgericht in den Räumlichkeiten des Aachener Event Centers in Würselen. Unter dem Vorsitz von Heiner Farwick hatte das Preisgericht die Aufgabe, unter Ausschluss der Öffentlichkeit die eingereichten Arbeiten zu diskutieren, zu bewerten und diejenigen Konzepte zu prämiieren, welche die Erwartungen, die mit der Auslobung verbunden waren, am besten und am nachhaltigsten umsetzen.

## Beurteilung der Arbeiten

Folgende Kriterien wurden bei der Beurteilung der Arbeiten im Wettbewerb durch das Preisgericht nach RPW 2013 herangezogen:

- Städtebaulich-räumliches Konzept
- Gestaltqualität
- funktionale Qualität
- Freiraumqualität
- Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der Konzeption, insbesondere auf Klimaverträglichkeit
- Umsetzung der Anforderungen im Hinblick auf nachhaltige Baustoffe/Holzbau
- Wirtschaftlichkeit

Die genannte Reihenfolge der Kriterien stellt keine Gewichtung dar.

## Preisgelder

Für den Wettbewerb nach RPW 2013 stellte der Hauptausrichter und die Ausloberinnen und Auslober nach Abschluss der Bearbeitung eine Wettbewerbssumme von 80.000 Euro (brutto, inkl. der derzeit gültigen MwSt. von 19 %) zur Verfügung. Die Wettbewerbssumme wurde auf der Basis der HOAI (2021) und dem Merkblatt 51 der AKBW ermittelt. Die Aufteilung war wie folgt vorgesehen:

- 1. Preis:** 26.000 Euro
- 2. Preis:** 21.000 Euro
- 3. Preis:** 18.000 Euro
- 4. Preis:** 10.000 Euro
- 5. Preis:** 5.000 Euro

Die Preisgelder wurden entsprechend der Auslobung durch das Preisgericht vergeben. Lediglich der 5. Preis wurde als Anerkennung ausgesprochen.

## Preisgericht

### **Kay Noell**

Dipl.-Ing. Raumplanung, Referatsleiter, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (vormals: MHKBG)

### **Hannes Wieczorek**

Unternehmensberater, Lambertz Gruppe, Aachen

### **Roger Nießen**

Rechtsanwalt, Bürgermeister der Stadt Würselen

### **Ernst Uhing**

Architekt, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

### **Karl-Jürgen Schmitz**

Rechtsanwalt, Vertreter des Rates der Stadt Würselen

### **Heiner Farwick**

Architekt und Stadtplaner, Ahaus/Dortmund

### **Prof. Christa Reicher**

Architektin und Stadtplanerin, Aachen/Dortmund

### **Prof. Rolf-Egon Westerheide**

Architekt und Stadtplaner, Aachen

### **Prof. Dr.-Ing. Annette Hafner**

Architektin, München

### **Anke Berns**

Architektin, Aachen

### **Prof. Ulrike Beuter**

Landschaftsarchitektin, Oberhausen

## Stellvertretendes Preisgericht

(ständig anwesend)

### **Dr. Felix Hoepner**

Architekt, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (vormals: MHKBG)

### **Norbert Zimmermann**

Architekt, Kempen Krause Ingenieure GmbH, Aachen

### **Susanne Crayen**

Architektin und Stadtplanerin, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

### **Till von Hoegen**

Architekt, Erster und Technischer Beigeordneter der Stadt Würselen

### **Stefan Krapp**

Stadtplaner, Aachen

### **Ulrike Platz**

Landschaftsarchitektin, Bonn

## Sachverständige Beratung

(ohne Stimmrecht) sowie Beteiligte der Vorprüfung

### **Edmund Grewe**

Architekt, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (vormals: MHKBG)

### **Simon Adenauer**

Dipl.-Ing. Architektur, MBA, Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

### **Nina Schierp**

Stadtplanerin, Stadt Würselen

### **Leandra Brunet**

Stadtplanerin, Stadt Würselen

### **Gerd Speck**

Architekt, Kempen Krause Ingenieure GmbH, Aachen

### **Tobias Götz**

Dipl. FH Holzingenieurwesen, Pirmin Jung Deutschland GmbH, Remagen

### **Patrik Ameri**

Feuerwehr Würselen

### **Claudia Lambertus**

Architektin, Stadt Würselen

### **Martin Ritscherle**

Stadtplaner, scheuven + wachten plus, Dortmund

### **Daniela Fink**

Stadtplanerin, scheuven + wachten plus, Dortmund

### **Mona Steinhauer**

Raumplanerin, scheuven + wachten plus, Dortmund

### **Benedikt Eising**

scheuven + wachten plus, Dortmund

## Gäste im Verfahren

(ohne Stimmrecht)

### **Prof. Ludger Dederich**

Hochschule für Forstwirtschaft Rotenburg

### **Deborah Dautzenberg**

Abteilungsleitung, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (vormals: MHKBG)

### **Guido Benend**

Fraktion CDU

### **Richard Schneppenheim**

Fraktion Die Grünen

### **Hans Carduck**

Fraktion FDP

### **Alfred Reuters**

Fraktion Die Partei

### **Ursula Bauer**

Städteregion Aachen



# Prämierte Arbeiten

Preisträgerinnen und Preisträger



## 1. PREIS

**Arbeit 2017**

Preisgeld 26.000 Euro



## 2. PREIS

**Arbeit 2004**

Preisgeld 21.000 Euro



## 3. PREIS

**Arbeit 2015**

Preisgeld 18.000 Euro



## 4. PREIS

**Arbeit 2014**

Preisgeld 10.000 Euro



## ANERKENNUNG

**Arbeit 2013**

Preisgeld 5.000 Euro



## 1. Preis

**Arbeit 2017**

Preisgeld 26.000 Euro

## ARCHITEKTUR



### **Büro**

ASTOC ARCHITECTS AND  
PLANNERS GmbH, Köln

(Federführung, zusammen mit  
Lorber Paul Architekten GmbH)

### **Verfasser**

Peter Berner, Prof. Oliver Hall,  
Sebastian Hermann, Ingo Kanehl,  
Andreas Kühn, Prof. Markus Neppl,  
Jörg Ziolkowski

### **Mitarbeit**

ASTOC: Nils Stoya, Manuel Giralt,  
Moritz Johnsen, Darleen Ertelt, Ulrich  
Hundsdörfer  
Lorber Paul: Valentina Radile, Jule  
Wolfers, Maria Camilla Villarraga

## LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



### **Büro**

studio grüngrau Landschafts-  
architektur GmbH, Köln

### **Verfasser**

Prof. Dipl.-Ing. Thomas Fenner

### **Mitarbeit**

Binyang Xie

## STADTPLANUNG



### **Büro**

ASTOC ARCHITECTS AND  
PLANNERS GmbH, Köln

### **Verfasser**

Peter Berner, Prof. Oliver Hall,  
Sebastian Hermann, Ingo Kanehl,  
Andreas Kühn, Prof. Markus Neppl,  
Jörg Ziolkowski

### **Mitarbeit**

Nils Stoya, Manuel Giralt, Moritz  
Johnsen, Darleen Ertelt, Ulrich  
Hundsdörfer



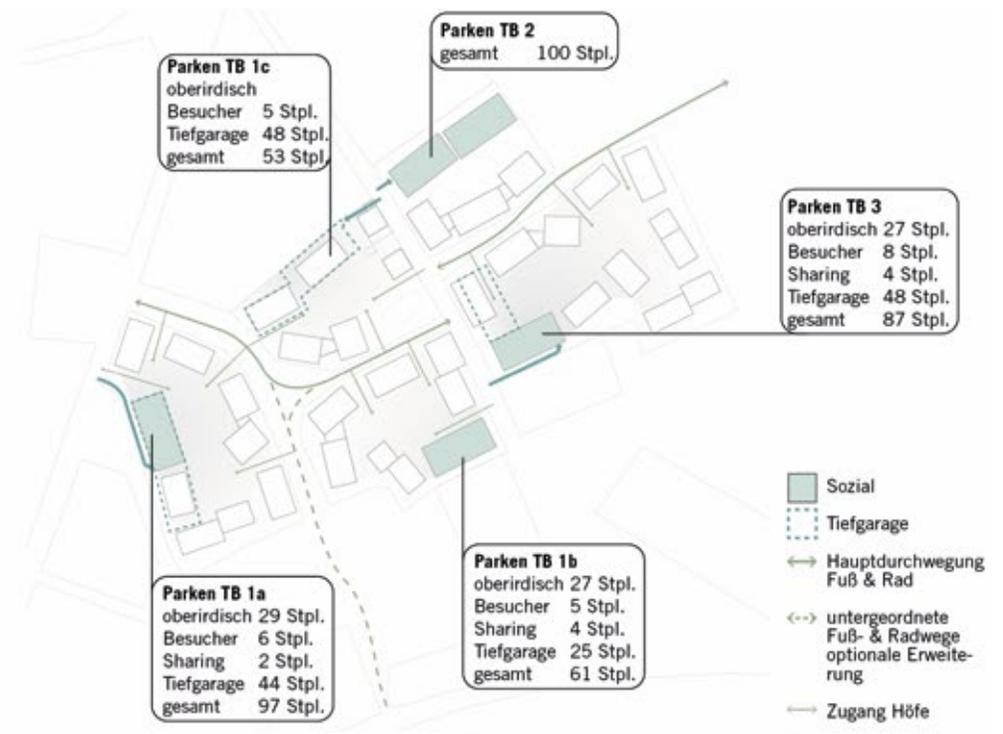
Schwarzplan

## Idee

Eine große Bandbreite des Wohnungsangebots aus unterschiedlichen Wohnungstypen und Wohnformen unterstützt eine vielfältige soziale Mischung. Was im Schwarzplan als verdichtete Streusiedlung erscheint, ist in Gruppen organisiert und gehört zwei Raumkategorien an: So entstehen, analog zu den bestehenden Strukturen überschaubare Nachbarschaften, die an einem gemeinsamen, identitätsstiftenden Obstwiesenband zusammenwachsen, der von Osten nach Westen alle Teile miteinander verbindet und die Geborgenheit der Höfe in einen größeren Zusammenhang einbettet.



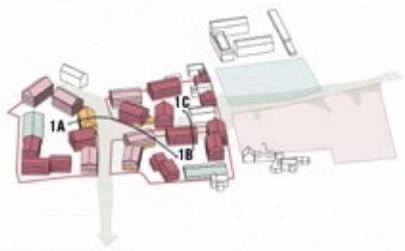
Grünplan



Erschließungsplan



Nutzungsverteilung



Bauphase 1



Bauphase 2



Bauphase 3



Fünf Gemeinschaften um eine grüne Mitte



Vom großen Band zu kleinen Nischen



Aus der Landschaft in die Siedlung



Lageplan



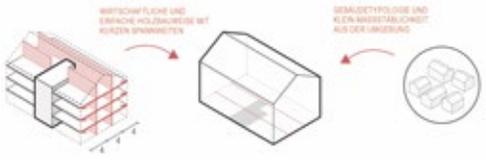
Längsschnitt



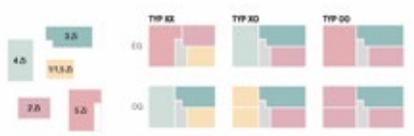
Querschnitt



Grundriss Katalog



ortstypische, kleinmaßstäbliche Typologie



Wohnungsmix





## Würdigung

Die Entwurfsverfasser erschaffen mit vier großzügigen Wohnhöfen eine aufgelockerte dörfliche Grundstruktur mit einem prägenden inneren Grünzug, der die umliegenden Grünbereiche sehr gut vernetzt. Die Wohngruppen fördern die Adressbildung und bieten durch kleinteilige Mischung unterschiedlicher Gebäudetypen, Wohnformen und Finanzierungsmodelle (frei finanziert und gefördert) die Grundlage für tragfähige und lebendige Nachbarschaften. Die lockere Anordnung der Gebäude wurde ausdrücklich gewürdigt, aber in ihrer Umsetzbarkeit auch kritisch diskutiert. Die Umsetzung durch einen Investor bietet jedoch beste Voraussetzung, eine solche Struktur im weiteren Verfahren mit den Planern weiterzuentwickeln und maßgeschneidert in einem Rechtsplan abzusichern. Die vorgeschlagen Architekturen entsprechen den städtebaulichen und hochbaulich-konstruktiven Anforderungen an eine Umsetzung in Holzbauweise und bieten alle Möglichkeiten, eine beispielhafte Holzbausiedlung zu realisieren.

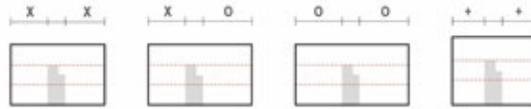
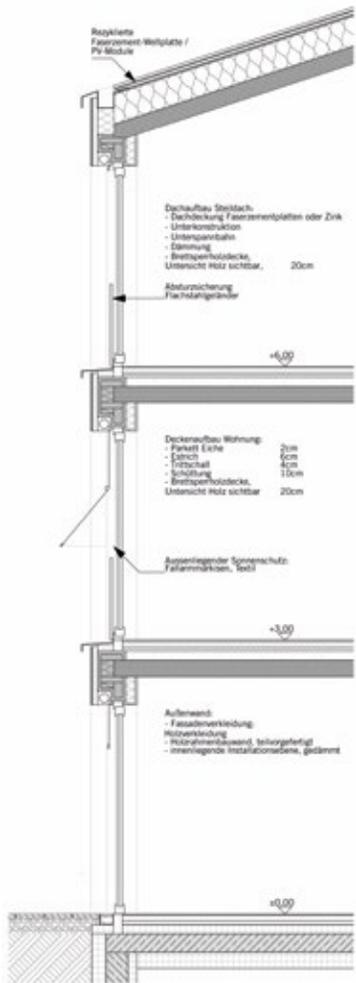
Besonders überzeugend ist das einfache Prinzip der unmittelbaren Anbindung der Wohnhöfe an die bestehenden Erschließungsstraßen. Dadurch wird der Erschließungsaufwand minimiert und der innere Grünzug komplett vom motorisierten Individualverkehr freigehalten. Außerdem können die einzelnen Baugruppen durch die individuelle Anbindung ggfs. als eigenständige Bauabschnitte verwirklicht werden. Unterstützt wird die Verkehrsreduzierung durch die vorgeschlagenen ‚Parkscheunen‘ (Quartiersgaragen), die zum einen die Fahrbewegungen in den Erschließungshöfen auf ein notwendiges Minimum reduzieren und die Hofflächen von ruhendem Verkehr freihalten. Die Jury empfiehlt, die ‚Parkscheunen‘ mindestens mit zwei Ebenen zu planen und als multifunktionale und wandelbare Volumen weiterzuentwickeln.

Würdigend hervorgehoben wurde auch die integrierte, mittige und geschützte Lage der Kita mit Anschluss an den inneren Grünzug und die angrenzenden land-

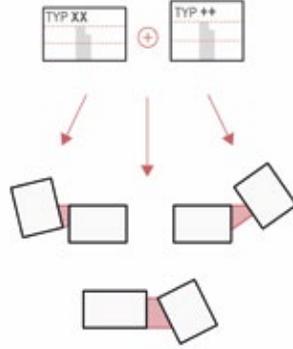
schaftlichen Freibereiche. Auch der als weitere Hofanlage konzipierte Verwaltungskomplex fügt sich nahtlos in die Maßstäblichkeit des dörflichen Gesamteindrucks ein.

Der verbindende innere Grünraum bietet neben der Verknüpfung der Höfe untereinander und der Vernetzung mit der Umgebung vielfältige informelle Möglichkeiten der Freiraumnutzung. Die Gestaltung als Obstbaumwiese unterstützt den dörflich-ländlichen Charakter und sollte möglichst naturnah angedacht sein.

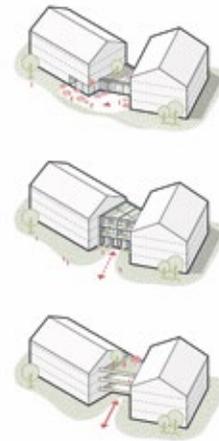
Insgesamt stellt die Arbeit einen rundum überzeugenden und vorbildlichen Beitrag zur Entwicklung eines dörflich-kleinstädtischen Holzbauquartiers dar.



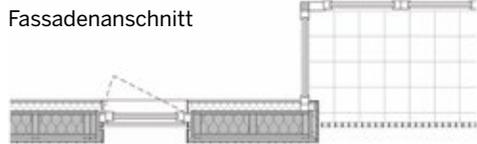
gleiche Module



Scharniere



Scharniere



Fassadenanschnitt

Vertikalschnitt



Parkscheune mit Gründach





## 2. Preis

**Arbeit 2004**

Preisgeld 21.000 Euro

## ARCHITEKTUR



### **Büro**

ACMS Architekten GmbH, Wuppertal

### **Verfasser**

Michael Müller, Christian Schlüter,  
Olaf Scheinpflug

### **Mitarbeit**

Paul Youk, Zelalem Alemu, Jan Hafner

## LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



### **Büro**

KRAFT.RAUM Landschafts-  
architektur und Stadtentwicklung,  
Düsseldorf

### **Verfasser**

René Rheims

### **Mitarbeit**

Ines Nunes, Elias Iwanschitz

## STADTPLANUNG



### **Büro**

Bläser Jansen Partner GbR,  
Dortmund

### **Verfasser**

Daniel Bläser, Hendrik Jansen

### **Mitarbeit**

Vinzenz Rosenberg



Schwarzplan



Grünplan



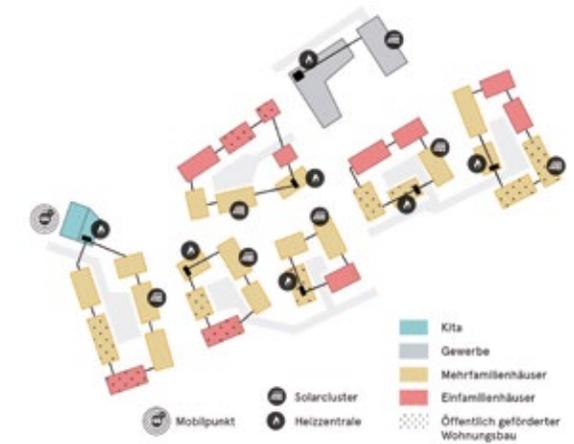
Mobilität

## Idee

Die Idee der Lambertz Höfe ist die Ausbildung einer Siedlung, die eine Verzahnung zwischen vorhandenen Stadträumen und einem neuen eigenständigen Stadtbaustein im Übergang zur Natur herstellt. In Anlehnung an den städtebaulichen Kontext reiht sich eine lebendige Vielfalt an Höfen entlang eines neuen zentralen grünen Rückgrats, welches das Gebiet markant von Ost nach West durchzieht und belebt. So entsteht eine eigenständige Mitte, die ein grünes Dorf zitiert und Raum der weggefallenen Großstrukturen sinnvoll zu einem neuen Stadtraum für Würselen macht. Das Konzept schafft familienfreundliche, freiraumbezogene Nachbarschaften, welche über eine hohe Qualität und Identität verfügen und Gemeinschaft und Kommunikation fördern.



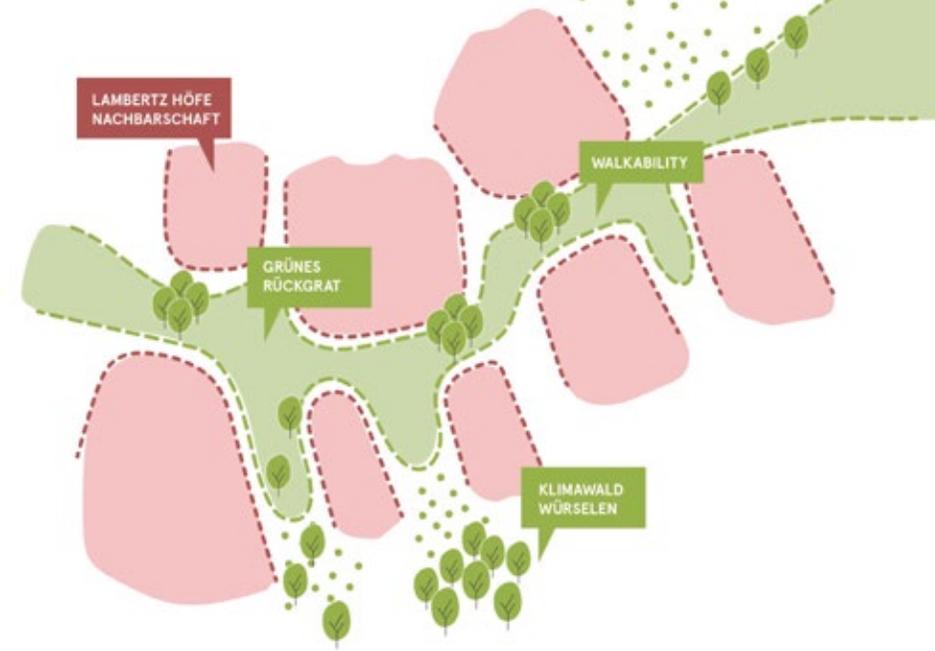
Retention



Nutzung



Vogelperspektive



Leitbild



Bauphase 1



Bauphase 2



Bauphase 3



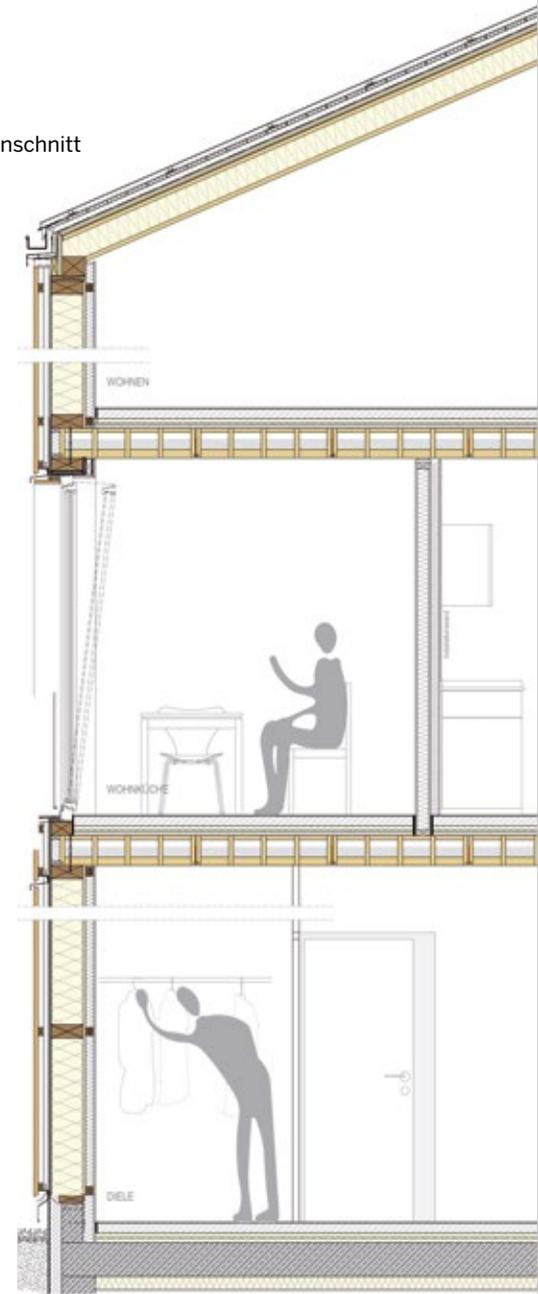
Bauphase 4



Teilansicht



Fassadenschnitt





Grundrisse EG Teilausschnitt



Grundrisse 1. OG Teilausschnitt



Grundriss 2. OG



Grundriss 3. OG



## Würdigung

Die Idee des Entwurfs ist die Ausbildung einer eigenständigen städtebaulichen Figur, die gekonnt und bewusst eine Verzahnung zwischen den verschiedenen Stadt- und Landschaftsräumen in Broichweiden anstrebt. Zentrales raumbildendes Element ist die Aufnahme des dörflichen Hoftypes der noch ablesbaren dörflichen Struktur. Nicht stereotyp, aber klar ablesbar ist die Leitidee. Sechs Höfe sind nach innen zu einem Nachbarschaftstreff orientiert und stellen je nach Hof mit vier bis sechs länglichen Wohnbausteinen für unterschiedliche Wohnbedarfe eine gelungene Mischung dar. Die Jury überzeugt die Anordnung der gemischten frei finanzierten und öffentlich geförderten Wohnbauten, die eine starke Identität und einen kommunikationsfördernden Zusammenhalt erzeugen kann. In dem in die einzelnen Höfe gesetzten „grünen Rückgrat“ soll nach Auffassung der Verfasser eine quartiersbezogene Kommunikation stattfinden. Die gut proportionierten, weitgehend steinernen Wohnhöfe werden in einen fließenden Grünraum gestanzt, der sich als gemeinschaftlicher Wohnpark von der Jülicher Straße im Westen bis zum Landschaftsraum im Osten aufspannt und mit schwingenden Wegen verbindet. Die Erschließung der Wohnhöfe erfolgt bis auf einen Hof über die Nassauer Straße und ist dezent am Rande des Quartiers untergebracht und hält so den Wohnpark weitgehend autofrei. Bis auf die Stichstraße zu den Tiefgaragen werden im Gebiet keine klassischen Straßenbereiche dargestellt, die notwendige Erschließung, einschließlich des Rettungsverkehrs

erfolgt, dem grünen Charakter folgend, in grünem Mischflächenausbau. Die Tiefgaragen werden durch befahrbare Stiche von der Nassauer Straße erschlossen. Lediglich die Erschließung des westlichen Hofes über die Jülicher Straße wirkt hier deplatziert. Unklar bleibt hingegen, wie die Freibereiche der von innen erschlossenen Höfe in den Umgriffen differenziert werden und wo eine private Freiraumnutzung vorgesehen ist. Die funktionalen und mit gestalterischen Durchwegungen anvisierten Verbindungen zwischen den Höfen sind sehr zurückhaltend ausgebildet. Der Auftakt des Wohnparks an der Jülicher Straße mit Kita plus zugehörigem, abgegrenztem Freiraum und der mit Parkplätzen gesäumten Zufahrt zu einem der Höfe kann nicht überzeugen. Die Nutzungsbausteine und ihre Gestaltung eignen sich, auch in der vorgeschlagenen Ausbildung, nicht als Entree. An diesem wichtigen Verknüpfungspunkt mit dem Ortskern fehlt ein klar formuliertes Entree. Die Freiflächen der Kita als geschützter Freiraum können die Funktion als öffentliches Grün nicht übernehmen. Der gewünschte Quartiersplatz als Ort der Begegnung wird nicht deutlich. Der nur sehr vage ausgebildete Quartiersplatz ist räumlich nicht mit den angrenzenden Wohnbauten verbunden und weist auch keine spezifischen Erdgeschossbausteine auf. Während die Vernetzung mit den Orts-internen Freiräumen gut gelingt, erscheint die Verbindung des Parks über die Nassauer Straße hinweg nicht wirklich schlüssig. Ein mit dem Grünraum entwickeltes

Regenwassermanagement ist gut in die Funktion der grünen Achse integriert. Durch die Kompaktheit der Gebäude und ihre Ausrichtung und Dachneigung lässt der Entwurf eine gute Energiebilanz erkennen. Der Entwurf zeigt mit der anvisierten Bruttogeschossfläche von über 34.000 qm in Summe eine gute wirtschaftliche Bilanz auf. Die angestrebte Holzbauweise erscheint sehr gut umsetzbar und lässt Grundrisse mit guter Wirtschaftlichkeit zu. Der Versuch, das Material Holz auch als sichtbares Zeichen für das neue Quartier zu setzen, erscheint gelungen.

Insgesamt leistet der Entwurf mit seiner maßstabsgerechten neuen Bebauung und der Aufnahme der standortprägenden dörflichen Umgebung einen überzeugenden Beitrag für ein zukunftsweisendes neues Quartier.

Die Architektur will in dem Anspruch aus der tradierten Formensprache und der bisherigen steinernen Materialität mit der Holzbauweise einen neuen Imageträger des Quartiers etablieren.



Lageplan



Geländeschnitt

An architectural rendering of a modern residential courtyard. The scene features several multi-story buildings with a light-colored, textured facade and dark window openings. The courtyard is filled with large, mature trees with dense, yellow-green foliage. In the foreground, a group of people, including children and adults, are engaged in various activities on a green lawn. A person is riding a bicycle on the left, and a dog is being walked on the right. The overall atmosphere is bright and lively.

### 3. Preis

**Arbeit 2015**

Preisgeld 18.000 Euro

## ARCHITEKTUR



### **Büro**

pbs architekten Planungsgesellschaft mbH, Aachen

### **Verfasser**

Reinhard Gerlach

## LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



### **Büro**

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn

### **Verfasser**

Stephan Lenzen

### **Mitarbeit**

Theresa Herrmann

## STADTPLANUNG



### **Büro**

Fritzen Architekten + Stadtplaner, Köln

### **Verfasser**

Prof. Andreas Fritzen

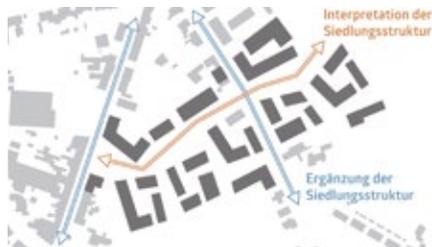
## Idee

In Broichweiden finden sich neben der kleinteiligen Bebauung der Straßenräume die regionaltypischen Vierseithöfe. Dieses Hofmotiv adaptiert der Entwurf und entwickelt es zum Modul der „Hofgemeinschaften“ weiter, die in einen neuen Landschaftsraum eingebettet werden.

Die Hofgemeinschaften bilden als flexibel bespielbarer Rahmen identitätsstiftende Nachbarschaften, in denen sich aus einem Nebeneinander unterschiedlicher Wohnformen ein tatsächliches Miteinander entwickeln kann.



Schwarzplan



Herangehensweise



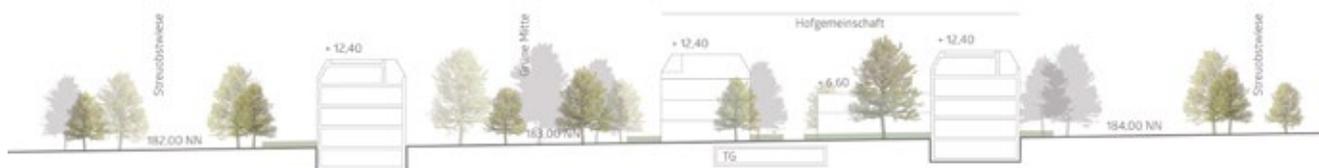
Typologie



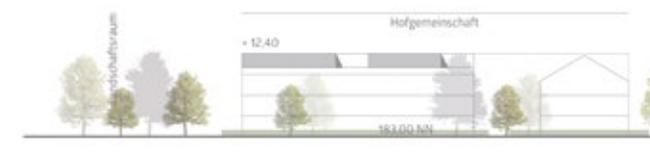
Grünplan



Geschossigkeit und Dachform



Schnitt Nord-Süd



Schnitt West-Ost

Hofgemeinschaften als städtebauliches Konzept  
 ortsbezogene Typologie  
 angemessen verdichtet Bauen im ländlichen Siedlungsraum



Hofgemeinschaften als soziales Konzept  
 überschaubare Nachbarschaft  
 keine Quartiersbildung nach Finanzierungsform  
 bewusst gemischte Sozialstruktur

Hofgemeinschaften



Nutzungen und Bauabschnitte



Fußläufige Erschließung



PKW-Anbindung und Ruhender Verkehr

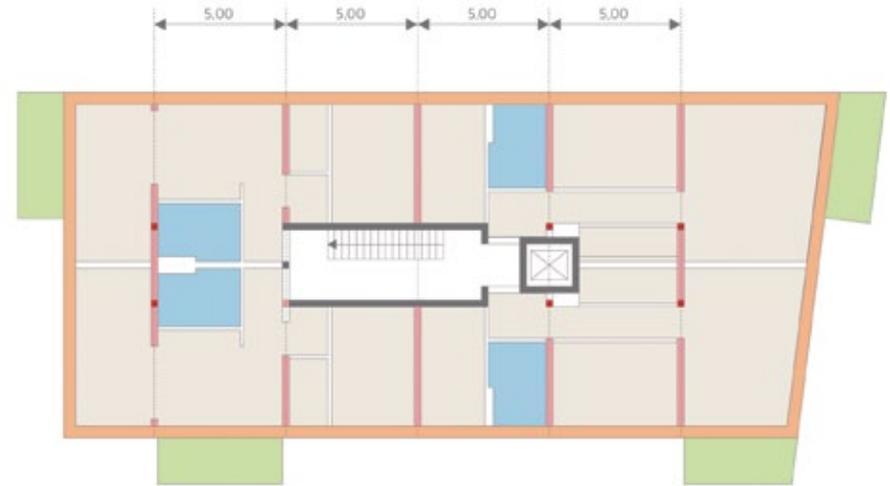


Vogelperspektive





Hofgemeinschaft



- Vorgefertigte Holzrahmen-Fassadenelemente ■
- Tragende Brettstapel-Schotten / Stahl-Stützen mit GK-Wänden (Trockenbau) ■
- standardisierter aussteifender Kern, Betonfertigteile ■
- Holz-Betonverbunddecken ■
- standardisierte Bäder, Vorfertigung möglich ■
- vorgehängte Balkone ■

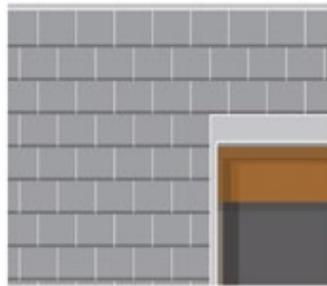
Modulares Bauen

Ansicht A

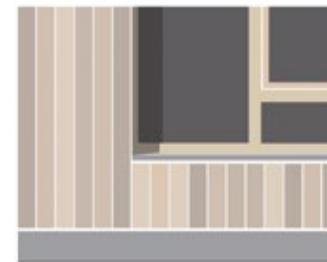
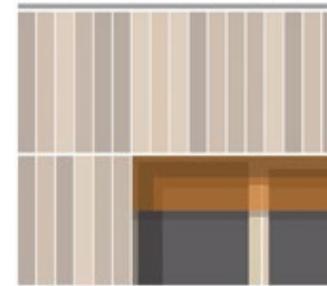
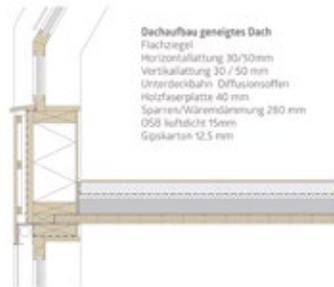
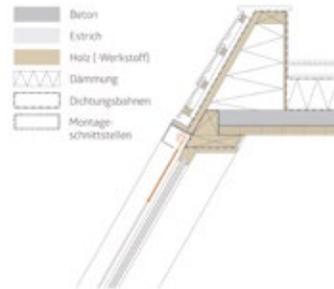


Ansicht B





Konstruktion Geneigtes Dach

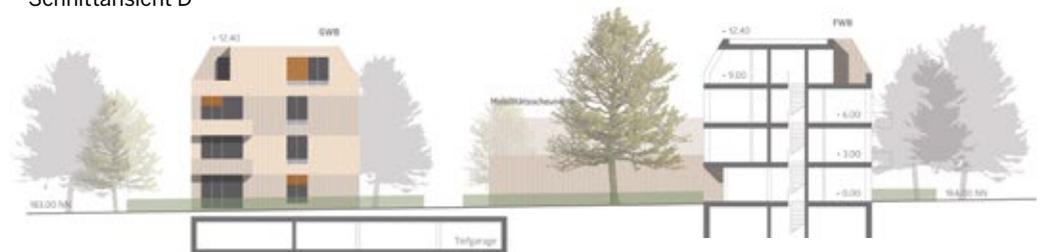
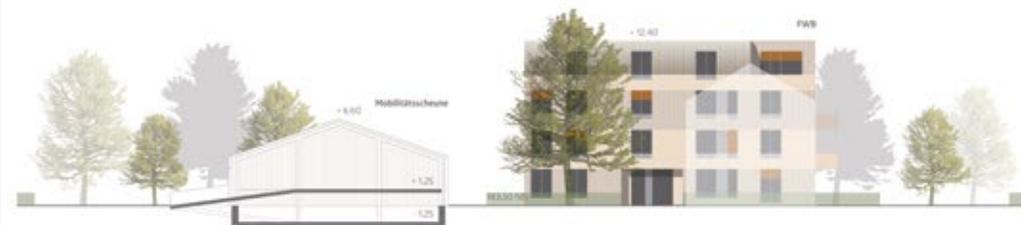


Konstruktion Flachdach



Schnittansicht C

Schnittansicht D



## Würdigung

Der städtebauliche Entwurf basiert auf der Grundidee, mit dem Motiv der regionaltypischen Vierseithöfe eine Kette von „Hofgemeinschaften“ zu bilden. In Ost-West-Richtung spannt sich ein Landschaftsraum, der das Rückrat des neuen Quartiers bildet und an die Hofgemeinschaften andockt. Durch die gewählte städtebauliche Struktur wird an der Jülicher Straße eine Entreesituation mit einem Dorfplatz ausgebildet, die sich bewusst zu dem bestehenden Ort öffnet. Mit den „Hofgemeinschaften“ wird ein flexibel bespielbarer Rahmen geschaffen, in den sich unterschiedliche Nutzungen, Wohnformen und soziale Aktivitäten integrieren lassen. Die Hoffläche selbst ist ein halböffentlicher und identitätsstiftender Raum, der Miteinander und Begegnung fördert und zugleich in hohem Maße begrünt ist. Das Konzept ermöglicht ein weitgehend autofreies Wohnumfeld, indem die Tiefgaragen unmittelbar von der Nassauer Straße angebunden werden und die ergänzenden Mobilitäts-Scheunen gut platziert sind. Die Mobilitäts-Scheunen, die als doppelstöckige Parkpaletten organisiert sind, reduzieren den Aufwand einer Unterbringung des ruhenden Verkehrs in Tiefgaragen und vermeiden die Nutzung von Straßenraum für das Parken. Zugleich stellen sie aufgrund ihrer Mehrfachnutzung als Mobility Hub sowie für Feste und Veranstaltungen eine überzeugende Option dar und gewährleisten langfristige Flexibilität im Hinblick auf veränderte Mobilitätsanforderungen.

Die gewählte Hoftypologie orientiert sich mit ihren Eingängen konsequent zu der inneren Hoffläche. Den Erdgeschosswohnungen sind überwiegend private

Gärten zugeordnet, ergänzt durch gemeinschaftliche Freiflächen in den Fugen und Zwischenbereichen. Somit entsteht ein überzeugendes Zonierungskonzept der Freiflächen, das Störungen zwischen der erforderlichen Privatheit und der gewünschten Gemeinschaft vermeidet.

Die Grundrisse im Geschosswohnungsbau mit innenliegenden Erschließungsbereichen können nicht überzeugen und sind in dieser Form nicht förderfähig. Die Gebäude mit ihren Fassaden in Holzwerkstoffverkleidung wirken schlicht. In der Dachlandschaft wechseln sich Satteldächer und Flachdächer ab und erzeugen somit ein differenziertes Erscheinungsbild.

Die vorgeschlagene Konstruktion mit vorgefertigten Holzrahmen-Fassadenelementen, tragenden Brettstapel-Schotten und Holz-Betonverbunddecken wird als holzbaugerechte Lösung gewürdigt, die in einigen Aspekten ein Optimierungspotenzial in der Umsetzung bietet.

Die Wirtschaftlichkeit im Hinblick auf die geplanten Flächen und Wohneinheit liegt im mittleren Bereich. Insgesamt stellt der Entwurf einen interessanten Beitrag zu der gestellten Aufgabe dar, indem er die Gesetzmäßigkeiten des Ortes aufgreift, diese in eine zeitgemäße Typologie überführt, hohe Wohnqualitäten verspricht und grundsätzlich in Holzbauweise realisiert werden kann.



Lageplan





## 4. Preis

**Arbeit 2014**

Preisgeld 10.000 Euro

## ARCHITEKTUR



### **Büro**

Dietrich I Untertrifaller Architekten  
GmbH, München

### **Verfasser**

Patrick Stremler

### **Mitarbeit**

Nina Burri, Annkathrin Schumpe,  
Johannes Krüger, Michael Sohm,  
Manfred Botz

## LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



### **Büro**

Ramboll Studio Dreiseitl, Ueberlingen

### **Verfasser**

Gerhard Hauber

### **Mitarbeit**

Hendrik Porst, Suela Poci,  
Sarath Sarasan, Raphael Benzkirch,  
Anastasiya Andrukovich

## STADTPLANUNG



### **Büro**

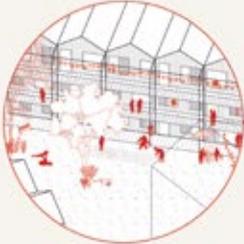
Dietrich Untertrifaller Architekten  
GmbH, München

### **Verfasser**

Patrick Stremler



## SOZIAL. DIVERS.



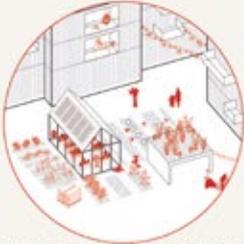
Das direkte und indirekte Erleben und Erfahren von Natur und Raum sind Schlüsselqualitäten eines nachhaltigen Stadtquartiers. Der Freiraum als Ganzes soll als Spiel- und Erfahrungsraum angelegt werden. Die große Grünfläche angrenzend an die „Neue Mitte“ dient den Anwohnern des neuen Quartiers als Gemeinschaftsgarten. Hier treffen sich Jung und Alt, es wird gemeinsam angepflanzt, Spiele gespielt und es werden Feste gefeiert. Die im angrenzenden Gebäude verortete Gruppenwohnung ist somit sehr gut in sozialen Geschehen integriert.

## DURCHLÄSSIG. VERNETZT.



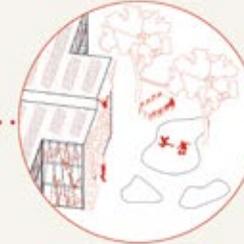
Durchgänge lehnen an das historische Straßendorf an. Sie verbinden das Ober- und Dahlemer. Dadurch vernetzen sie zwischen urban und ländlich, groß und klein und öffentlich und privat.

## BIODIVERS. GEMEINSAM.



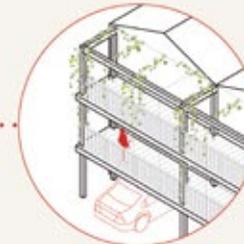
Die Anwohner eignen sich die Zwischenträume an und betreiben diese. Die Strassen können als Gewächshaus, Fahrradstapelpark oder Beiratschuppen genutzt werden. Bei der zukünftigen Entwicklung des Quartiers soll eine größtmögliche Vielfalt an unterschiedlichen Habitats und Mikro-Lebensräumen geschaffen und wo immer möglich, erhalten werden. So soll einer Vielzahl von Lebewesen Lebensraum angeboten und zu einer hohen Biodiversität im Quartier beigetragen werden. Baumaßnahmen und Staudenpflanzungen, trockene und feuchte Biotope ergänzen sich mit offenen, blütenreichen Blühstreifen. Auch die Innenhöfe sollen unter dem Gesichtspunkt hoher Lebensraumvielfalt gestaltet werden, z.B. durch wachstumsreiche Retentionsräume.

## FLEXIBEL. ATTRAKTIV.



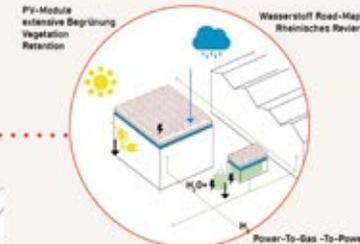
Auf der Freifläche neben dem Büropark entsteht ein belichtes Gebiet für alle Altersgruppen. Hier treffen sich Jung und Alt in den Gemeinschaftsgärten, auf dem Skatepark oder an der neuen Kletterwand, welche an der Pergola errichtet wurde.

## INDIVIDUELL. RESILIENT.



Resiliente Strukturen: Die Laubengänge dienen sowohl der gemeinsamen Erschließung der Wohneinheiten, bieten aber als private Balkone auch Platz für Individualität. Pflanzen und Sonnendächer spenden Schatten im Erdgeschoss und sind aktuell geplant. Bei weniger Stadtgedränge bietet die Erdgeschosszone ein großes Nachverdichtungspotential.

## KLIMANEUTRAL. LOKAL.



Fit-Module extensive Begrünung Vegetation Retention

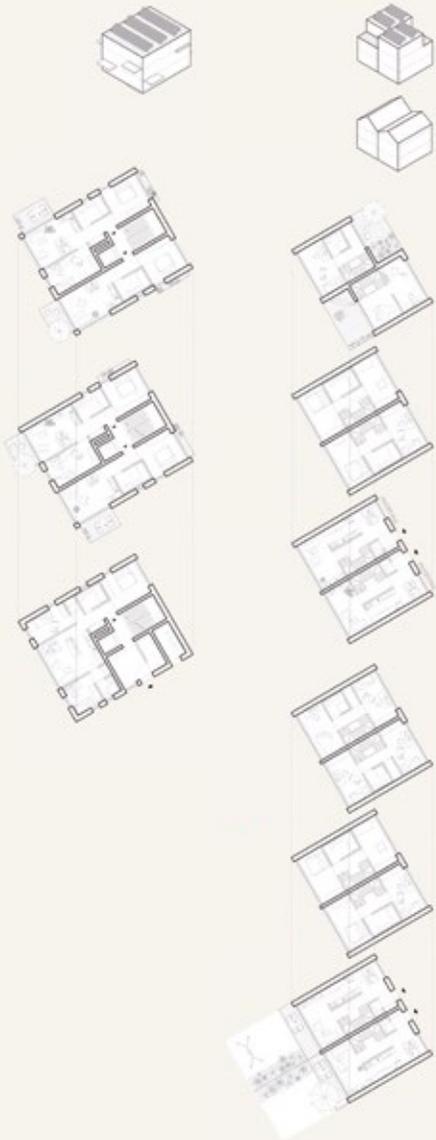
Wasserstoff Road-Map Rheinisches Revier

Power-To-Gas -To-Power

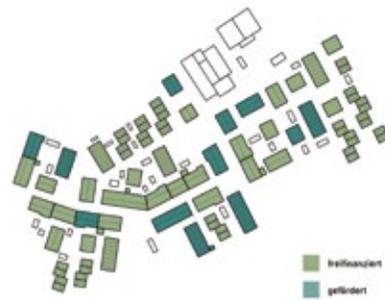
Das Lambert-Quartier wird mit grünem Wasserstoff versorgt. Mit im Areal verteilten Elektrolyseuren und Speichervolumina wird mit dem Zuleiten von nachhaltig erzeugtem Strom, Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff geteilt. Der Strom wird einerseits durch Solarpanels, andererseits von den Windkraftanlagen der Region bezogen. Der grüne Wasserstoff wird über Gestaltungen als Heizmittel in die einzelnen Häuser verteilt. Der Vorteil: Überschüssig erzeugte Energie wird umgewandelt zu Wasserstoff speicherfähig, um anschließend wieder zurückverwandelt zu werden. Power-to-Gas-to-Power. Das Lambert-Quartier kann so langfristig unabhängig mit erneuerbaren Energien versorgt werden.

Das Punkthaus

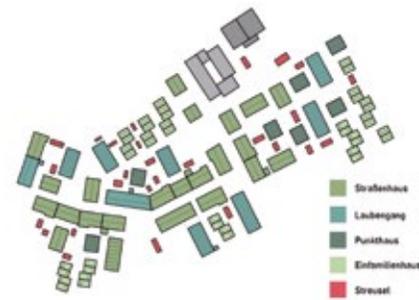
Das Eigenheim



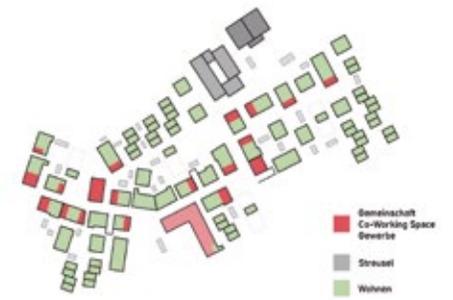
Fokus Erdgeschoss mit Quartiersplatz



Freifinanziert-Gefördert



Typologien



Nutzungsverteilung Erdgeschoss





## Würdigung

Der Entwurf greift die gewachsene Struktur des Straßendorfs auf und entwickelt diese weiter, wie es schon der Titel anspricht – „Weiterbauen!“. Der Entwurf schafft mit der von der Nassauer Straße erschlossenen Zuwegung einen Kurzschluss zur Jülicher Straße und passt sich gut in die Umgebung ein. Die neue Straße wird gefasst von Gebäuden entlang der entstandenen Straßenfront, die in einem Quartiersplatz endet. Eine Neuinterpretation der dahinterliegenden Gebäude schafft eine bewusste Zäsur und auch einen Übergang zu kleinteiligen Baustrukturen von großer Varianz und mit funktional unterschiedlichen Aufgaben. Die Themen Klimaverträglichkeit und Wohnqualität für unterschiedliche Gruppierungen sind gerade über die Gebäude rückwärtig der Straßenbebauung adressiert und innovativ weitergedacht durch resiliente Strukturen, Flächen für Gemeinschaft und auch Biodiversität und Mehrfachnutzung. Allerdings ist die Prägnanz der rückwärtigen Bebauung nicht eindeutig gegeben und kann nicht überzeugen.

Die Verfasser interpretieren über zwei farbig abgesetzte Freiräume eine Dorfstraße als Shared space mit verschiedentlichen Nutzungen neu. Der Gedanke ist charmant, allerdings wirken die am Ende der Straße entstehenden Plätze wenig attraktiv und undifferenziert. Zudem haben sie als Endpunkte keine übergeordnete Bedeutung für das Quartier, sondern nur für die Anlieger. Eine Adressbildung ist insbesondere entlang der Dorfstraße gewährleistet. Über eine zusätzliche grüne Verbindungsachse verknüpfen die Verfasser das Quartier mit der angrenzenden Landschaft. Diese Verbindung wirkt räumlich wenig kraftvoll gegenüber der Dorfstraße. Die rückwärtig gelegenen privaten Freiräume lassen einen eigenen Charakter erahnen, bleiben jedoch in der Gestaltung unspezifisch. Die Grundkonzeption des Entwurfs lässt sich gut in einer holzbaugerechten Lösung umsetzen, könnte aber mit leichten Anpassungen noch eine bessere wirtschaftliche Umsetzung ermöglichen.



Längsschnitt A-A



Lageplan



Längsschnitt B-B

An architectural rendering of a modern residential street. The scene features multi-story buildings with a mix of grey and light green facades. Large, mature trees are planted along the street, and a paved walkway with a checkered pattern is visible. A green car is parked on the street, and several people are walking or standing in the scene. The sky is clear and blue.

## Anerkennung

**Arbeit 2013**

Preisgeld 5.000 Euro

## ARCHITEKTUR



### **Büro**

ArchitekturWerkstatt Vallentin  
GmbH, München

### **Verfasser**

Gernot Vallentin

### **Mitarbeit**

Lukas Vallentin, Rena Vallentin,  
Pia Schneider, Marieke Stritzke,  
Katrin Wolf

## LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR



### **Büro**

Wamsler Rohloff Wirzmüller  
FreiRaumArchitekten GbR,  
Regensburg

### **Verfasser**

Rupert Wirzmüller

### **Mitarbeit**

Bernadette Lang

## STADTPLANUNG



### **Büro**

Wamsler Rohloff Wirzmüller  
FreiRaumArchitekten GbR,  
Regensburg

### **Verfasser**

Rupert Wirzmüller

### **Mitarbeit**

Bernadette Lang



Schwarzplan

## Idee

„6 Höfe“ verfolgt ein Konzept, das durch seinen eigenständigen Charakter neue qualitätsvolle Räume schafft, auf den Bestand reagiert und diesen behutsam ergänzt. Durch diese Methodik kann Würselen-Broichweiden Synergieeffekte von alt und neu voll ausschöpfen. Der Entwurf greift die Potenziale dörflicher Siedlungsstrukturen auf und verstrickt diese miteinander. Das vorhandene Straßendorf wird durch sechs Hofsiedlungen/Drubbelhöfe ergänzt und bildet eine Dorfstruktur, bei der mehrere Gebäude um einen Dorfplatz „verstreut“ liegen. Die sechs entstandenen Höfe ordnen sich entlang eines länglichen Dorfplatzes an – dem Anger. Die Geradlinigkeit des bestehenden Straßendorfs, wird durch einen scheinbar „gewachsenen“ Städtebau ergänzt, der spielend auf den komplexen Grundstückszuschnitt reagiert.



Entwurfsidee

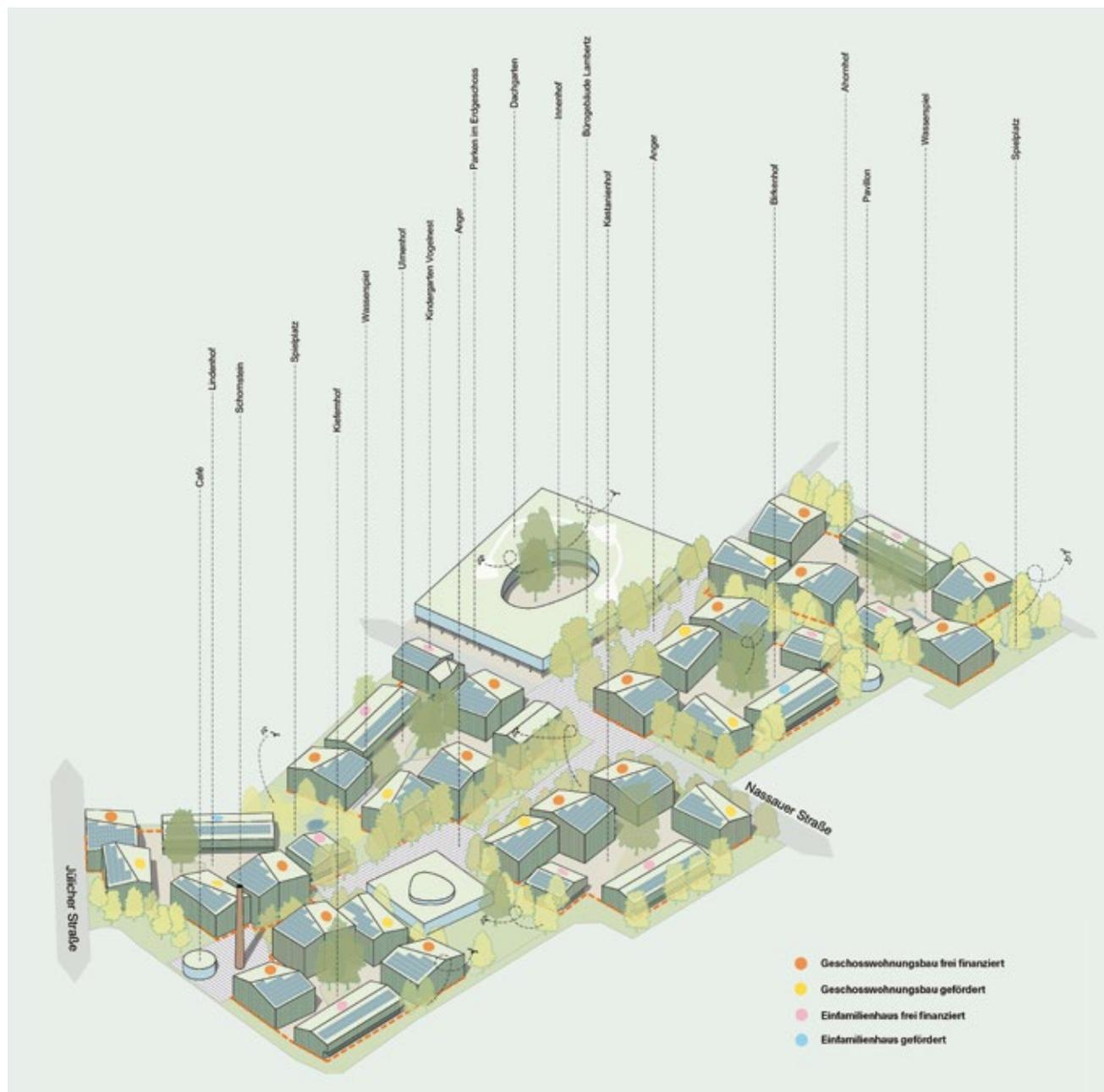


Grünplan



Erschließungsplan

- Tiefgarage
- Wohnwege
- Quartierswege
- Fahrradstellplätze
- Autostellplätze
- E-Mobilität
- Parken im Erdgeschoss
- Anger
- Innenhof
- Feuerwehrzufahrt
- Eingang Tiefgarage
- Straße



Axometrie: Nutzungsbausteine und Typologien

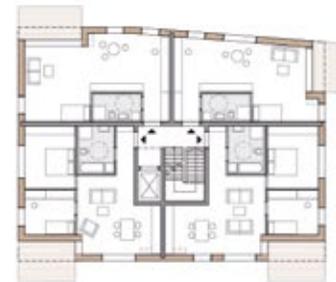




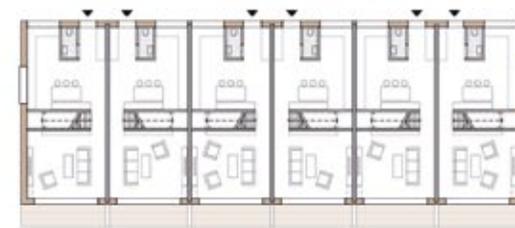
2-Spänner f.f. Geschosswohnungsbau



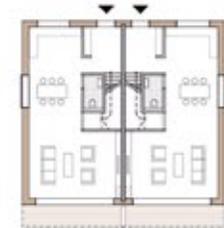
3-Spänner f.f. Geschosswohnungsbau



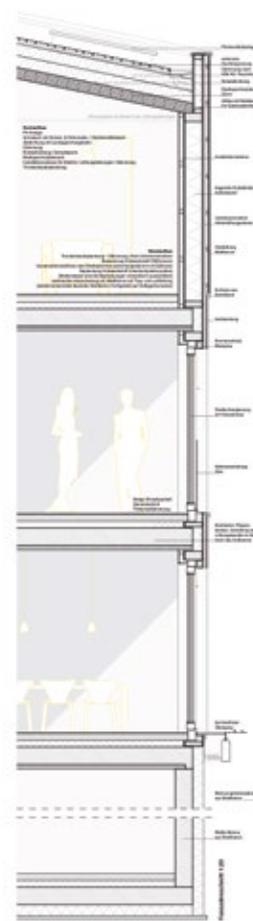
4-Spänner f.f. Geschosswohnungsbau



Reihenhaus Erdgeschoss



Doppelhaus Erdgeschoss



Fassadenschnitt



Grundrissausschnitt

## Würdigung

Der Titel, den die Verfasserinnen und Verfasser der Arbeit gegeben haben, ist im Lageplan sofort abzulesen. Sechs Höfe geben dem neuen Quartier einen eigenen Charakter, ohne in seinem städtebaulichen Quartier fremd zu sein, sondern dieses wird neu interpretiert. Durch die dörfliche Siedlungsstruktur wird die Chance ergriffen, maßstäbliche Baukörper und Außenräume mit hohen Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. Die Höfe reißen sich entlang des Dorfgangers, der im Teilbereich drei in einem Hof endet. Die Höfe selbst setzen sich aus unterschiedlichen Gebäuden, die alle eine Architektursprache ausdrücken, zusammen – Geschosswohnungsbau mit frei finanzierten und öffentlich geförderten Wohnungen sowie aus Einfamilienhäusern. Dadurch ist eine soziale Durchmischung gewährleistet. Der Anger dient der Erschließung des Quartiers, von dort werden auch die sechs Tiefgaragen erschlossen. Der Schornstein wird erhalten und dient als zusätzliche Markierung für den Zugang des Quartiers von der Jülicher Straße. Die Kita ist an zentraler Stelle am Anger platziert, überrascht aber durch ihre Baukörperform, die wie ein Fremdkörper zwischen den Höfen

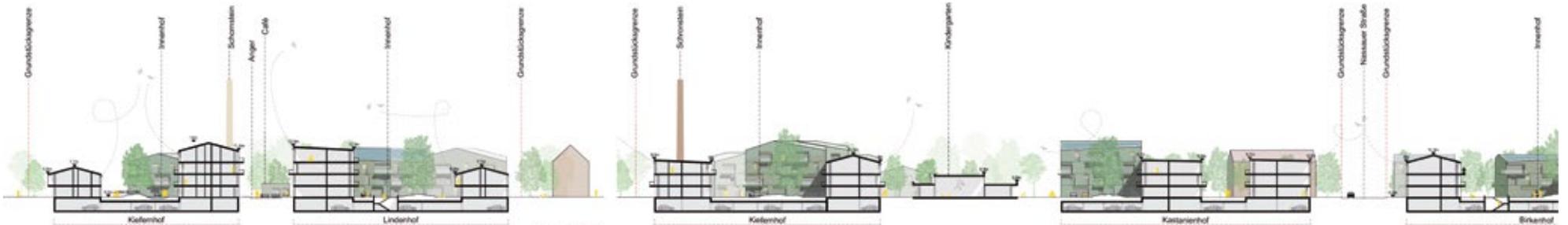
liegt. Ebenso wird die Kubatur des Bürogebäudes im Teilbereich 2 an der Nassauer Straße kritisch gesehen, da es in der Maßstäblichkeit und Ausformung einen zu starken Kontrast zu den ansonsten neu interpretierten Dorfstrukturen darstellt. Die Erschließung der sechs Höfe über den Anger ermöglicht autofreie (Innen-) Höfe mit hohen Aufenthaltsqualitäten und eine starke Durchgrünung der Außenbereiche. Der Anger selbst wird zur Wohnstraße mit eigenen Qualitäten durch die Anordnung von Gemeinschaftseinrichtungen, grünen Zonen und einem abwechslungsreichen Straßenverlaufsprofil. Ökologisch ist die geringe Versiegelung der Außenflächen positiv hervorzuheben. In Nord-Süd-Richtung queren Baumachsen, die zusätzlich die Abstände zwischen den Höfen markieren, den Anger. Die gewünschte BGF Bruttogeschossfläche wird erfüllt, ebenso die Aufteilung von Geschosswohnungsbau und Einfamilienhäusern sowie dem frei und öffentlich finanzierten Wohnungsbau. Mit einem überzeugend vielgestaltigen zentralen Anger werden Wohnhöfe sehr selbstverständlich verknüpft und auch darüber erschlossen, so dass die Öffentlichkeit zusammenge-

führt wird und dieser zentrale Raum gut belebt werden kann. In diesem shared space wird das Parken unter Bäumen wie beiläufig integriert, so dass in zukünftigen Mobilitätskonzepten nicht mehr benötigter Parkraum ohne weiteres dem zentralen Freiraum zugeordnet werden kann. Die Anbindung an die Jülicher Straße kann allerdings nicht vollends überzeugen, da ausgerechnet hier mit einer Baumwiese das Entree verstellt wird. Auch die Verknüpfung mit dem Landschaftsraum wird nicht konsequent fortgeführt. So überzeugend die Anmutung und auch Funktionalität des Angers ist, so unverständlich ist die undifferenzierte Ausformung der Hofräume, die in der Darstellung recht steinern daherkommen und keine privaten Freiräume anbieten. Auch scheinen einige Gebäude der Höfe zweiseitig erschlossen zu sein und lassen eine klare Orientierung vermissen. Ob die Gebäude in Hybridbauweise sinnvoll errichtet werden können, wird vom Preisgericht kritisch beurteilt, da gezeigte architektonische Elemente nicht dem Holzbau entsprechen. Der Planung ist zu entnehmen, dass für die Gebäude vorwiegend eine Massivbauweise vorgesehen ist.





Lageplan



Querschnitt A-A

Längsschnitt B-B





**Weitere Arbeiten**

# Arbeit 2001

## Architektur

**Büro:** STUDIO SF Simon Fischer & Architekten GmbH, Mannheim

**Verfasser:** Simon Fischer

**Mitarbeit:** Kathrin Jelen,  
Gözde Gürsoy, Kosovar Jashari,  
Arina Zhdanova

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** GDLA Gornik Denkel  
landschaftsarchitektur PartG mbB,  
Heidelberg

**Verfasser:** Daniel Lindemann

**Mitarbeit:** Anna Miroforidu

## Stadtplanung

**Büro:** MESS Stadtplaner Amann &  
Groß PartGmbH, Kaiserslautern

**Verfasser:** Timo Amann

**Mitarbeit:** Hanna Rauschkolb





# Arbeit 2002

## Architektur

**Büro:** tr.architekten rössing – tilicke  
Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln

**Verfasser:** Lars Rössing

**Mitarbeit:** Thomas Schiller, Vanessa  
Raskob

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** tr.architekten rössing – tilicke  
Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln

**Verfasser:** Bert Tilicke

**Mitarbeit:** Carola Lübbling, Vanessa  
Raskob, Thomas Schiller

## Stadtplanung

**Büro:** Drees & Huesmann Stadtplaner  
PartGmbH, Bielefeld

**Verfasser:** Jonas Runge

**Mitarbeit:** Alois Lompa

## Fachplanung

**Büro:** Ingenieurbüro P. Jung, Köln  
PartGmbH, Bielefeld

**Fachbereich:** Energiekonzept

**Verfasser:** Patrick Jung

# Arbeit 2003

## Architektur

**Büro:** VON M GmbH, Stuttgart

**Verfasser:** Matthias Siegert,  
Dennis Mueller

**Mitarbeit:** Kristína Balusíková, David  
Frei, Márcia Nunes, Daniel Seiberts,  
Nikolas Funk, Lena Pimpetz, Kai Müller,  
Jonathan Schill

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Koeber Landschaftsarchitektur  
GmbH, Stuttgart

**Verfasser:** Joachim Köber

## Stadtplanung

**Büro:** BLU architekten Blanek Butt  
Partnerschaft mbB, Stuttgart

**Verfasser:** Jan Blanek





# Arbeit 2005

## Architektur

**Büro:** Dr. Schrammen Architekten  
BDA, Mönchengladbach

**Verfasser:** Dr.-Ing. Burkard  
Schrammen

**Mitarbeit:** Geraldine Schrammen,  
Andreas Kantartzis, Thomas  
Feinweber, Maike Swoboda

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Faktorgruen Landschaftsarchitekten  
bdla beratende Ingenieure mbB,  
Freiburg

**Verfasser:** Martin Schedlbauer

**Mitarbeit:** Ricardo Patings, Raphael  
Klering

## Stadtplanung

**Büro:** Dr. Schrammen Architekten  
BDA, Mönchengladbach

**Verfasser:** Dr.-Ing. Burkard  
Schrammen

**Mitarbeit:** Geraldine Schrammen,  
Andreas Kantartzis, Thomas  
Feinweber, Maike Swoboda

# Arbeit 2006

## Architektur

**Büro:** Jankowski Bürgener Architekten  
Stadtplaner PartmbB, Köln

**Verfasser:** Karl Jankowski

**Mitarbeit:** Linda Neumeier, Charles  
Luecke

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** urbanegestalt Part GmbB, Köln

**Verfasser:** Johannes Böttger

**Mitarbeit:** Jenny Ly

## Stadtplanung

**Büro:** Jankowski Bürgener Architekten  
Stadtplaner PartmbB, Köln





# Arbeit 2007

## Architektur

**Büro:** gap\_architectes s.à.r.l., Machtum, Luxemburg

**Verfasser:** Alain Schank

**Mitarbeit:** Stefan Hartmann, Valentin Steiff

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** gap\_architectes s.à.r.l., Machtum, Luxemburg

**Verfasser:** Alain Schank

**Mitarbeit:** Karsten Harz, Klara-Sofie Schirra

## Stadtplanung

**Büro:** werkplan Michael Heger GmbH, Kaiserslautern

**Verfasser:** Michael Heger

**Mitarbeit:** Nicolas Mohrbach

# Arbeit 2008

## Architektur

**Büro:** Scharabi Architekten PartG mbB,  
Berlin

**Verfasserin:** Susanne Scharabi

**Mitarbeit:** Linda Huke, Daniela  
Galarraga, Aylin Lundius, Max Vogel

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Schönherr Landschafts-  
architekten PartmbB, Berlin

**Verfasserin:** Mareike Schönherr

**Mitarbeit:** Ilaria Cesari, Francesco  
Montesarchio

## Stadtplanung

**Büro:** Freie Planungsgruppe Berlin  
GmbH, Berlin

**Verfasserin:** Susanne Klar

**Mitarbeit:** Martin Panhorst





# Arbeit 2009

## Architektur

**Büro:** Raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH, Frankfurt a.M.

**Verfasser/-in:** Thorsten Wagner, Jon Prengel, Sonja Moers

**Mitarbeit:** Kai Rappold, Wei Ying Ng, Sié Sophia Avila

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** GHP Landschaftsarchitekten GbR, Hamburg

**Verfasser:** Nikolaus Gurr, Christian Schierstedt

**Mitarbeit:** Lisa Brunnert

## Stadtplanung

**Büro:** Raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH, Frankfurt a.M.

**Verfasser/-in:** Thorsten Wagner, Jon Prengel, Sonja Moers

**Mitarbeit:** Kai Rappold, Wei Ying Ng, Sié Sophia Avila

# Arbeit 2010

## Architektur

**Büro:** msp Architekten GmbH,  
Dortmund

**Verfasser:** Peter Strothmann

**Mitarbeit:** Sandra Strothmann,  
Stephan Blum, Christoph Meier,  
Rehimitula Batuer

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Plan D Ingenieure & Land-  
schaftsarchitekten, Wiesbaden

**Verfasser:** Dirk Désor

**Mitarbeit:** Bastian Laub

## Stadtplanung

**Büro:** STADTGUUT GmbH, Bochum

**Verfasser/-in:** Stephan Gudewer,  
Prof. Yasemin Utku

**Mitarbeit:** David Bodarwé,  
Anja Heermann





# Arbeit 2011

## Architektur

**Büro:** hks Architekten GmbH, Aachen

**Verfasser:** Jochen König

**Mitarbeit:** Simon Bauer, Jay Heydecke,  
Zheng Xiang

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** 3Plus Freiraumplaner Kloeters +  
Müller + Kastner PartGmbH, Aachen

**Verfasser:** Norbert Kloeters

**Mitarbeit:** Ning Yang

## Stadtplanung

**Büro:** hks Architekten GmbH, Aachen

**Verfasser:** Jochen König

**Mitarbeit:** Simon Bauer, Jay Heydecke,  
Zheng Xiang

# Arbeit 2012

## Architektur

**Büro:** Gerber Architekten GmbH,  
Dortmund

**Verfasser:** Prof. Dipl.-Ing.  
Eckhard Gerber

**Mitarbeit:** Johannes Beinhoff,  
Hyunmok Cho, Katrin Wahdat,  
Raik Thonig

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Gerber Architekten GmbH,  
Dortmund

**Verfasser:** Prof. Dipl.-Ing.  
Eckhard Gerber

**Mitarbeit:** Magdalena Cieslicka

## Stadtplanung

**Büro:** pp als Pesch Partner Architekten  
Stadtplaner GmbH, Dortmund

**Verfasser:** Prof. Dr. Franz Pesch

**Mitarbeit:** Jan Dröge-Rothaar, Niklas  
Förstemann, Laura Jackowski, Claes  
Gayk





# Arbeit 2016

## Architektur

**Büro:** Hilmer Sattler Architekten  
AHLERS ALBRECHT; Gesellschaft  
von Architekten mbH, Berlin

**Verfasser:** Dipl.-Ing. Peter Solhdju

**Mitarbeit:** Eike Sandmann,  
Julian Sattler

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** FUGMANN JANOTTA und  
Partner mbB, Berlin

**Verfasser:** Harald Fugmann

**Mitarbeit:** Sven Blume, Madelaine  
Diaz, Vicky Tettling

# Arbeit 2018

## Architektur

**Büro:** Behnisch Architekten GbR,  
München

**Verfasser/-in:** Robert Hösle,  
Angie Müller-Puch

**Mitarbeit:** Maria Hirnsperger, Florian  
Edler von Hayek, Laura Großemann,  
Anastasiia Soshnikova

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** schreiberplan GmbH Stadt-  
planung Architektur, Stuttgart  
Landschaftsarchitektur

**Verfasserin:** Irene Sperl-Schreiber  
**Mitarbeit:** Birte Neugebauer

## Stadtplanung

**Büro:** schreiberplan GmbH Stadt-  
planung Architektur, Stuttgart  
Landschaftsarchitektur

**Verfasserin:** Irene Sperl-Schreiber  
**Mitarbeit:** Birte Neugebauer





# Arbeit 2020

## Architektur

**Büro:** PLAN FORWARD GmbH,  
Stuttgart

**Verfasser:** Thomas Wadl

**Mitarbeit:** Xiaowei Nan, Lingkun Su,  
Yanghao Shu, Taras Shevchuk

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** SAL Landschaftsarchitektur  
GmbH, Münster

**Verfasser:** Stephan Bracht

**Mitarbeit:** Gregor Schütze

## Stadtplanung

**Büro:** ISA Internationales  
Stadtbauatelier, Stuttgart

**Verfasserin:** Prof. Dipl.-Ing. Dita Leyh

**Mitarbeit:** Valerie Sporer





# Arbeit 2021

## Architektur

**Büro:** Kersten Kopp Architekten GmbH, Berlin

**Verfasserin:** Minka Kersten

**Mitarbeit:** Janina Simon, Julian Wik, Lea Keil

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Lavaland GmbH, Berlin

**Verfasserin:** Prof. Dipl.-Ing. Laura Vahl

**Mitarbeit:** Björn Lotter, Bruno Grüneis

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Machleidt GmbH, Berlin

**Verfasser:** Benjamin Wille

**Mitarbeit:** Robert Ritzel, Luise Becker

# Arbeit 2022

## Architektur

**Büro:** pier 7 architekten GmbH,  
Düsseldorf

**Verfasser:** Alexander Pier

**Mitarbeit:** Richard Pothmann,  
Sheldon Stephens

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** MOLA Landschaftsarchitektur  
GmbH, Düsseldorf

**Verfasser:** Thomas Wüdrich

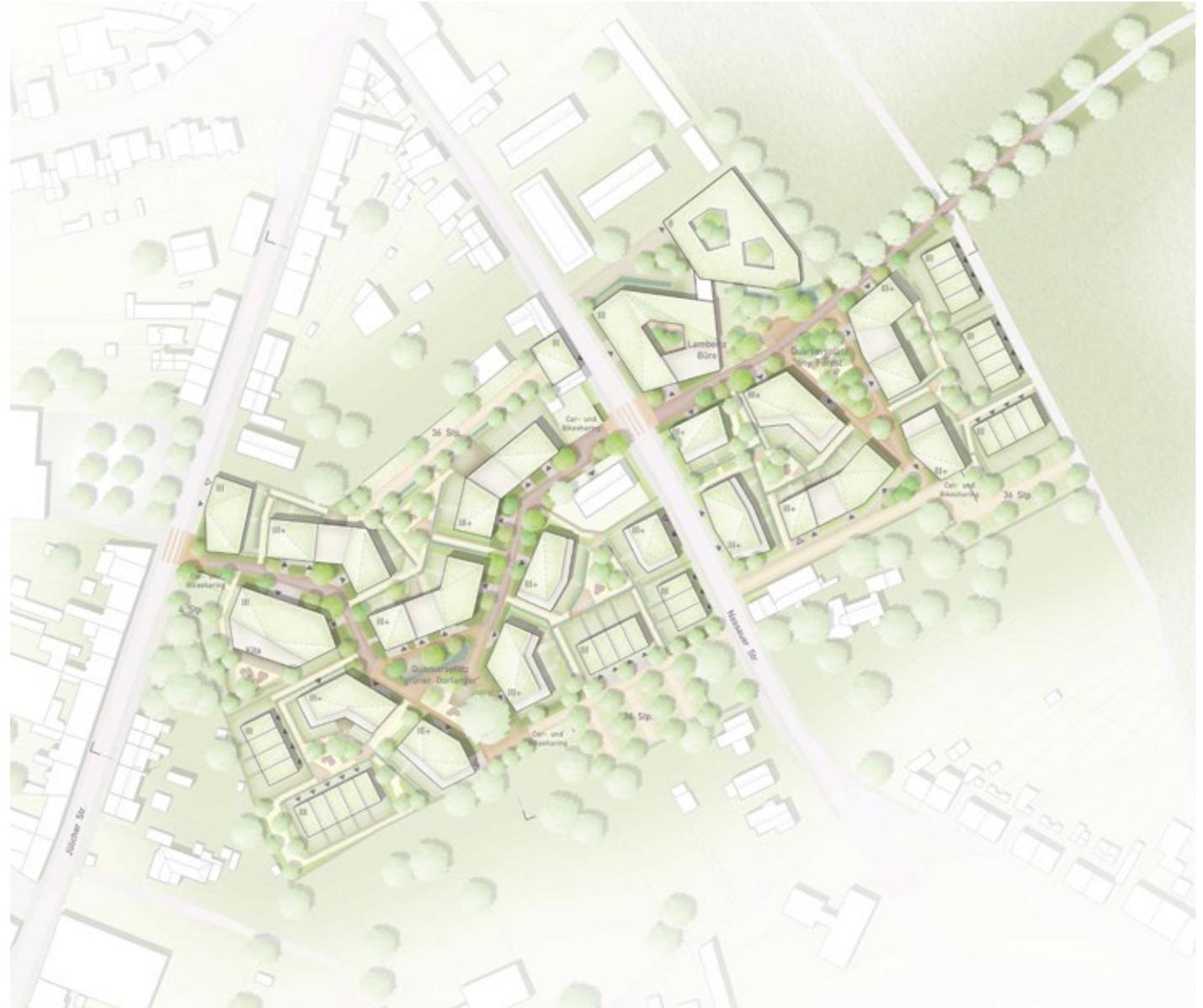
**Mitarbeit:** Michael Mielke,  
Marijana Gutte, Andreas Adler

## Stadtplanung

**Büro:** ISR Innovative Stadt- und  
Raumplanung GmbH, Haan

**Verfasser:** Jochen Füge

**Mitarbeit:** Julia Tesch, Jana Bulich,  
Florian Gaujard





# Arbeit 2023

## Architektur

**Büro:** Bruncken Frett Architekten  
Partnersgesellschaft mbB, Köln

**Verfasser:** Christopher Frett,  
Friedrich Bruncken

**Mitarbeit:** Julia Nelles

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Green4Cities GmbH, Wien

**Verfasser:** Bernhard König

**Mitarbeit:** Jana Holzmann

## Stadtplanung

**Büro:** superwien urbanism zt gmbh,  
Wien

**Verfasser:** Roland Krebs, Stefan Mayr

**Mitarbeit:** Lennon Hartmann

## Fachplanung

**Büro:** bauart Konstruktions GmbH &  
Co. KG, Lauterbach

**Fachbereich:** Tragwerksplanung,  
Schallschutz und Wärmeschutz,  
Brandschutz

**Verfasser:** Dr.-Ing. Heinz Pape

**Büro:** 1plus Consult GmbH, Köln

**Fachbereich:** Energiekonzept

**Verfasser:** Arwid Theuer-Kock





# Arbeit 2025

## Architektur

**Büro:** CITYFÖRSTER | Brehm Hansen  
Niehüser Nolting;

Richter Seidel Sobota Partnerschaft  
mbB Architekten, Ingenieure + Stadt-  
planer, Hannover

**Verfasser/-in:** Oliver Seidel,  
Dr. Verena Brehm, Arne Hansen

**Mitarbeit:** Hanna Sentis, Jakob Boh-  
len, Lena Laueremann, Niklas Staack

## Landschaftsarchitektur

**Büro:** Felixx Landscape Architects &  
Planners, Rotterdam

**Verfasser:** Michiel Van Driessche

**Mitarbeit:** Nancy Smolka

# Übersicht aller Arbeiten im Lageplan



## 1. PREIS

**Arbeit 2017** | ASTOC  
ARCHITECTS AND PLANNERS



## 2. PREIS

**Arbeit 2004** | ACMS Architekten



## 3. PREIS

**Arbeit 2015** | pbs architekten



## 4. PREIS

**Arbeit 2014** | Dietrich I  
Untertrifaller Architekten



## ANERKENNUNG

**Arbeit 2013** | Architektur-  
Werkstatt Vallentin



**Arbeit 2001** | STUDIO SF Simon  
Fischer & Architekten



**Arbeit 2002** | Str.architekten  
rössing – tilicke w



**Arbeit 2003** | VON M



**Arbeit 2005** | Dr. Schrammen  
Architekten BDA



**Arbeit 2006** | Jankowski  
Bürgerer Architekten



**Arbeit 2007** | ap\_architectes  
s.à.r.l., Machtum



**Arbeit 2008** | Scharabi  
Architekten



**Arbeit 2009** | Raumwerk



**Arbeit 2010** | msp Architekten



**Arbeit 2011** | hks Architekten



**Arbeit 2012** | Gerber Architekten



**Arbeit 2016** | Hilmer Sattler  
Architekten



**Arbeit 2018** | Behnisch  
Architekten



**Arbeit 2019** | Molestina  
Architekten + Stadtplaner



**Arbeit 2020** | PLAN FORWARD



**Arbeit 2021** | Kersten Kopp



**Arbeit 2022** | pier 7 architekten



**Arbeit 2023** | Bruncken Frett  
Architekten



**Arbeit 2024** | Wiencke  
Architekten



**Arbeit 2025** | CITYFÖRSTER

# Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan



## 1. PREIS

Arbeit 2017 | ASTOC  
ARCHITECTS AND PLANNERS



## 2. PREIS

Arbeit 2004 | ACMS Architekten



## 3. PREIS

Arbeit 2015 | pbs architekten



## 4. PREIS

Arbeit 2014 | Dietrich I  
Untertrifaller Architekten



## ANERKENNUNG

Arbeit 2013 | Architektur-  
Werkstatt Vallentin



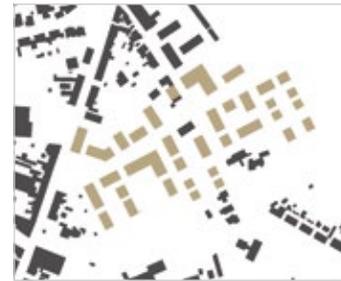
Arbeit 2001 | STUDIO SF Simon  
Fischer & Architekten



Arbeit 2002 | Str.architekten  
rössing – tilicke w



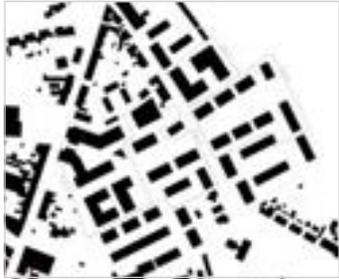
Arbeit 2003 | VON M



Arbeit 2005 | Dr. Schrammen  
Architekten BDA



Arbeit 2006 | Jankowski  
Bürgerer Architekten



**Arbeit 2007** | ap\_architectes s.  
à.r.l., Machtum



**Arbeit 2008** | Scharabi  
Architekten



**Arbeit 2009** | Raumwerk



**Arbeit 2010** | msp Architekten



**Arbeit 2011** | hks Architekten



**Arbeit 2012** | Gerber Architekten



**Arbeit 2016** | Hilmer Sattler  
Architekten



**Arbeit 2018** | Behnisch  
Architekten



**Arbeit 2019** | Molestina  
Architekten + Stadtplaner



**Arbeit 2020** | PLAN FORWARD



**Arbeit 2021** | Kersten Kopp



**Arbeit 2022** | pier 7 architekten



**Arbeit 2023** | Bruncken Frett  
Architekten



**Arbeit 2024** | Wiencke  
Architekten



**Arbeit 2025** | CITYFÖRSTER

# Sitzung des Preisgerichts





# Impressum

## Herausgeber

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Referat „Reden, Publikationen“  
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf  
Telefon: 0211 8618-50  
E-Mail: info@mhkbd.nrw.de  
Internet: www.mhkbd.nrw

## Kontakt

Referat „Experimenteller Wohnungsbau“  
Kay Noell  
Edmund Grewe  
Telefon: 0211 8618 - 5532  
E-Mail: edmund.grewe@mhkbd.nrw.de

## Gestaltung

RHEINDENKEN GmbH, Köln

## Druck

JVA Druck und Medien, Geldern

## Fotos / Illustrationen

Preisträgerbüros (Titel); © Land NRW / F. Berger (S. 04);  
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen / Ingo Lammert  
(S. 05); OpenGeodate NRW, Umriss: Stadt Würselen  
(S. 07); Architekturwerkstatt Vallentin GmbH,  
München (S. 08); scheuven + wachten plus  
planungsgesellschaft mbH (S. 80/81); © Land NRW /  
M. Brausen (Rückseite)

Grafiken, Zeichnungen und Illustrationen der  
Wettbewerbsarbeiten wurden durch die teilnehmenden  
Büros erstellt.

## Partner

### Hauptausrichter

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und  
Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen  
Referat „Experimenteller Wohnungsbau“  
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf  
Ansprechpartner: Kay, Noel, Edmund Grewe

### Kooperationspartnerin

Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen  
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf  
Ansprechpartner: Simon Adenauer

## Ausloberin

Aachener Printen- und Schokoladenfabrik  
Henry Lambertz GmbH & Co. KG  
Borcherstraße 18, 52072 Aachen  
vertreten durch die Wilhelm Kinkartz GmbH & Co. KG  
Ansprechpartner: Hannes Wiczorek

## MitAusloberin

Stadt Würselen  
Morlaixplatz 1, 52146 Würselen  
Ansprechpartner/Ansprechpartnerin: Till von Hoegen,  
Nina Schierp

## Wettbewerbsbetreuung

scheuven + wachten plus planungsgesellschaft mbH  
Friedensstraße 18, 44139 Dortmund  
Ansprechpartner/Ansprechpartnerinnen: Martin Ritscherle,  
Daniela Fink, Mona Steinhauer

© 2022/MHKBD W-333

Die Publikation steht zum Download bereit unter:  
[www.mhkbd.nrw/broschueren](http://www.mhkbd.nrw/broschueren)

Die Druckfassung kann online oder telefonisch bestellt werden:

- [www.mhkbd.nrw/broschueren](http://www.mhkbd.nrw/broschueren)
- 0211 837-1001 Nordrhein-Westfalen direkt

Bitte die Veröffentlichungsnummer W-333 angeben.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Digitalisierung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf  
Telefon 0211 8618-50  
Telefax 0211 8618-54444

info@mhkbd.nrw.de  
www.mhkbd.nrw

-  MHKBD\_NRW
-  MHKBD.NRW
-  mhkbd\_nrw
-  MHKBD\_NRW

